

Klare Sicht

Von Mark_Soul

ASCII Pictures präsentiert:

"Klare Sicht"

Eine Ranma1/2 FanFiction

Von Mark Soul

Disclaimer:

Ich habe nicht, hatte nie und werde niemals haben, die Copyrights am Material von Ranma1/2. Die folgende Geschichte selbst ist mein geistiges Eigentum, jedoch stelle ich den Text unentgeltlich zur Verfügung.

#####

Mousse erwachte durch das trockene Klappern und Scharren, das Holzmöbel oftmals erzeugten, wenn sie hin und her gerückt wurden. Er schlug die Augen auf und ein wunderbarer Anblick begrüßte ihn. Shampoo, die Liebe und das Licht seines Lebens, war damit beschäftigt die über Nacht hochgestellten Stühle wieder unter die Restauranttische zu stellen.

Er steckte seinen Kopf zwischen den Gitterstäben seines Käfigs hindurch und wollte ihr einen guten Morgen wünschen, aber heraus kam nur ein: "QUACK!"

Aber das schnatternde Geräusch reichte aus, um die Aufmerksamkeit der Amazone zu erlangen. Sie warf ihm einen mißbilligenden Blick zu, bevor sie mit ihrer Arbeit fortfuhr.

"QUACK!" sagte Mousse, was diesmal so viel bedeutete wie: "Ich liebe dich!"

Diesmal gab es keine Reaktion, und als er endlich aus seinem Gefängnis befreit wurde war es auch nicht Shampoo, sondern Cologne, die ihn herausholte. Grob packte sie ihn an seinem empfindlichen Hals und hob ihn in die Höhe.

"Sie zu, daß du dich verwandelst, die ersten Gäste werden bald kommen, und du hast noch jede menge Arbeit vor dir." Sie ließ ihn los und scheuchte ihn Richtung Bad, während sie selbst in der Küche verschwand.

Nachdem Mousse wieder ein junger Mann war und sich eine seiner Roben übergeworfen hatte, eilte er zurück ins Nekohanten, wo Shampoo mittlerweile die Tische mit einem feuchten Tuch säuberte und auf die ersten Kunden wartete.

Mit einer gekonnten Bewegung zauberte er einen Blumenstrauß hervor und reichte ihn ihr. "Für dich, meine Liebste," säuselte er.

Ruckartig drehte Shampoo sich zu ihm um, riß ihm die Blumen aus der Hand, warf sie in Richtung Mülleimer und verpaßte ihm eine Ohrfeige die ihn rückwärts taumeln ließ - das alles in einer einzigen, fließenden Bewegung. Dann wischte sie die Tische weiter ab, als wäre nichts gewesen.

Cologne fischte den Strauß aus dem Abfalleimer wieder heraus, stellte ihn in einer Vase und diese auf einen der Tische. "Keine schlechte Idee, Mu-Tsu. Du kannst so ein Gesteck auf jeden Tisch stellen."

Seufzend ließ Mousse Kopf und Schultern hängen.

#####

Einen hohen Stapel schmutziges Geschirr balancierend, wankte der junge Kämpfer in die Küche und setzte seine Last im Spülstein ab. Das war zumeist seine Aufgabe im Nekohanten: Die dreckigen Teller und Tassen einsammeln und abwaschen.

Mit mürrischem Gesicht zog er zwei lange Gummihandschuhe an - zwar war das Spülwasser meistens warm, aber sicher ist sicher - und begann mit der Arbeit. Heute war zum Glück nicht so viel los gewesen, der normale mittägliche Andrang hatte sich in Grenzen gehalten. Nachmittags hatte das Restaurant für gewöhnlich geschlossen, und Mousse rechnete sich gute Chancen aus, daß diese Pause heute auch für ihn gelten würde. Das war keineswegs immer so, als Mann hatte man bei den Amazonen wenig zu lachen, und die Affenmumie schien ständig irgendwelche Arbeit für ihn zu haben.

"Sieht ganz so aus, als könnten wir uns heute eine Pause gönnen," hörte er Cologne zu Shampoo sagen. "Du könntest die Zeit nutzen, und deinen Bräutigam besuchen gehen."

"Aiya, das ist eine ausgezeichnete Idee, Urgroßmutter. Ich glaube ich weiß auch, wo ich ihn gleich finden kann."

"Dann verliere keine Zeit, Xian-Pu. Mu-Tsu und ich werden uns um die restlichen Arbeit im Nekohanten kümmern."

Ein fröhliches Lächeln erschien auf Shampoos Gesicht. "Vielen Dank, O-baba. Ich werde sofort losgehen."

Als Mousse diese Wörter hörte, sah er rot. Er ließ Teller und Bürste fallen und stürzte aus der Küche. "Xian-Pu, geh nicht!" rief er. "Du weißt nicht, was Saotome mit dir-" Er kam nicht dazu den Satz zu vollenden, ein Stock zwischen den Beinen unterbrach ihn, sowohl beim Sprechen als auch beim Rennen.

"Sei still, Mu-Tsu, und geh zurück an deine Arbeit!" herrschte ihn Cologne an. "Misch dich nicht in Dinge ein, von denen du keine Ahnung hast!"

Ärgerlich warf Mousse den Stock, über den er gestolpert war, nach der alten Amazone. "Ich habe genug Ahnung, daß ich Saotome nicht über den Weg traue." Er riß sich die Gummihandschuhe von den Händen und lief hinter seiner Angeboteten her aus dem Restaurant.

Cologne lehnte sich kopfschüttelnd auf ihren Stock, den sie lässig wieder aufgefangen hatte. "Mu-Tsu, die Sehschwäche deiner Augen ist nicht deine einzige Blindheit," murmelte sie.

Aber Mousse hörte die Worte nicht mehr. Er war zu sehr damit beschäftigt Shampoo einzuholen, welche auf ihrem Fahrrad ein gutes Stück Vorsprung hatte und diesen auch immer weiter vergrößerte.

"Xian-Pu! Warte!"

Die Amazone wandte sich kurz um, sah ihn, und beschleunigte ihr Tempo. Einige Autofahrer mußten entsetzt mit ansehen, wie ein Fahrrad sie überholte und dann mit quietschenden Reifen in eine Seitenstraße einbog.

Als Mousse die Abbiegung erreichte, war von dem lilahaarigen Mädchen keine Spur mehr zu sehen. Verbissen rannte er weiter, aber an der nächsten Kreuzung mußte er schon wieder halt machen. In welcher Richtung war sie verschwunden? Links? Rechts? Oder geradeaus? Im Gegensatz zu Shampoo hatte Mousse keine Ahnung, wo Ranma um diese Zeit zu finden war, und somit auch keine Möglichkeit einen von beiden aufzuspüren.

Das heißt, fast keine Möglichkeit. Aufgrund seiner absurden Kurzsichtigkeit hatte sein Gehör eine fast übermenschliche Schärfe entwickelt und so schloß er die Augen und lauschte. Und er hatte Glück, ein ihm wohlbekanntes Klingeln kam von rechts. Ohne weiter zu zögern rannte Mousse los, hangelte sich die

nächste Straßenlaterne hinauf und von dort weiter auf die Hausdächer.

Mit die Schwerkraft verspottenden Sprüngen jagte er von Dachfirst zu Dachfirst, die Ohren gespitzt auf weitere Hinweise. Und da war es wieder, der Ton von Shampoos Fahrradglocke! Ein erschrockener Ausruf folgte, dann das Geräusch einen Zusammenstoßes. Scheinbar hatte Shampoo Ranma gefunden.

Schlitternd kam der Amazone auf den Ziegeln zum Halten und blickte hinab auf die Straße. Dort sah er nicht nur den Menschen, den er am meisten liebte, sondern auch den, den er am meisten haßte. Ranma hatte einen Reifenabdruck quer im Gesicht, zweifelsohne hatte er sich mal wieder Shampoo absichtlich in den Weg gestellt und nutzte nun ihre Besorgtheit aus.

Wutentbrannt mußte Mousse mitansehen, wie sein Rivale Shampoo zwang ihn zu umarmen, während er selbst nur teilnahmslos die Zuneigung genoß. Ohne eine weitere Sekunde zu vergeuden sprang Mousse vom Dach und warf noch im Fallen eine Salve spitzer Nadeln. Zufrieden registrierte er, wie sein Angriff Ranma und Shampoo voneinander trennte, als die Beiden zu entgegengesetzten Seiten auswichen.

Mousse landete genau zwischen ihnen, um Shampoo zu schützen und Ranma keine weitere Gelegenheit zu geben, sie an sich zu reißen. Eine stachelbesetzte Keule ziehend, wandte er sich seinem Rivalen zu. "Saotome!"

Der angesprochene Junge ging augenblicklich in Kampfhaltung, machte aber auch ein eindeutig genervtes Gesicht. Kein Wunder, dachte Mousse bei sich, hatte er Ranma doch bei dessen hinterhältigen Plänen gestört - wie immer die auch aussehen mochten.

"Mousse sein Trottel!" keifte Shampoo ihn an. "Können Mousse nicht sehen, wenn Shampoo wollen sein alleine mit Airen?"

"Aber Xian-Pu, merkst du nicht, daß Saotome dich nur ausnutzt?" verteidigte sich Mousse auf chinesisch und drehte sich zu seiner Geliebten um. "Ich will dich doch nur beschützen, und-"

Weiter kam er nicht. Ein unerwarteter Stoß in den Rücken ließ ihn taumeln. <Dieser hinterhältige Saotome hat mich von hinten angegriffen!> durchfuhr es Mousse. Doch er hatte Glück im Unglück, Ranmas Attacke war schlampig und kraftlos gewesen, eher wie ein Schubsen, so daß der blinde Junge außer seinem verlorenen Gleichgewicht keinen Schaden erlitt. Er solperte haltlos an Shampoo vorbei - und fiel über ihr versehentlich ausgestrecktes Bein.

Sofort rappelte er sich wieder auf und schleuderte zahlreiche, an dünnen Ketten befestigte Gegenstände in Ranmas Richtung. Die meisten waren entweder scharf oder spitz - oder beides -, aber es waren auch einige Kuriositäten wie ein Gummihuhn, eine Spülbürste und eine InuYasha-Puppe dabei.

Ranma wich den Geschossen aus, drehte und wand seinen Körper aus der

Gefahrenlinie, floß mit der Leichtigkeit jahrelangen Trainings um die Projektile herum. Dann konterte er, griff nach einigen der Ketten und zog den Amazonen mit einer ruckartigen Bewegung zu sich heran. Doch Mousse hatte mit dem Gegenangriff gerechnet, er gab der Vorwärtsbewegung nach und zog einen Speer hervor.

Der Triumph blitzte schon in Mousse' Augen, während sich die seines Gegners vor Schreck weiteten. Sehr zu seinem Ärger brachte es Ranma aber irgendwie fertig, dem tödlichen Stoß der Waffe auszuweichen - der Speer schlitzte nur dessen Seidenhemd auf und brachte ihm einen häßlichen Schnitt in Nierennähe bei.

Dann war es auch schon vorbei mit Mousse' Glückssträhne. Ranmas Faust traf sein Gesicht mit grausamer Härte, stoppte seine Vorwärtsbewegung abrupt, und fegte ihm die Brille von der Nase. Jetzt so gut wie blind, hatte Mousse dem folgenden Schlag in den Magen nichts entgegenzusetzen, und nur seiner Kampferfahrung gegen den Jungen hatte er es zu verdanken, daß er sich unter dem nachgesetzten Roundhousekick wegducken konnte.

Mit einer schnellen Bodenrolle brachte er sich aus der unmittelbaren Gefahrenzone. Zwei Krummsäbel hervorziehend, wandte er sich dorthin, wo er seinen Rivalen vermutete. "Deine unfaire Kampfweise wird dir jetzt auch nichts mehr nützen. Ich werde es ein für allemal unterbinden, daß du Shampoo belästigst!"

"Wer belästigt hier wen?" kommentierte Ranma trocken, und aus einer völlig anderen Richtung.

Mousse wandte sich nach rechts um, von wo die Stimme gekommen war, und deutete mit seiner Waffe auf den verschwommenen Fleck, den er als Ranma vermutete. "Versuche nicht abzulenken!" schrie er. "Du nutzt unser Gesetz aus, welches Shampoo an dich bindet, während du dich gleichzeitig an andere Mädchen heranmachst."

"Deine Gesetze sind mir scheißegal!" gab Ranma ebenso zornig zurück. "Und wenn's nach mir ginge, hätt' ich gar keine Verlobte. Aber du kriegst das ja nicht in deine hohle Birne rein!"

Mousse hörte die leisen Schritte, mit denen der junge Kampfsportler nach seiner Erwiderung nochmals den Standort wechselte. Diesmal jedoch folgte er nicht dem Geräusch, sondern blickte weiterhin geradeaus, als ob er Ranma noch immer dort vermuten würde. "Lügen und faule Ausreden," rief er. "Ich habe dich längst durchschaut, Saotome!" Und damit stürzte er nach links.

Der erschrockene Ausruf Ranmas bewies ihm, daß er den Jungen tatsächlich überrascht hatte. Er wirbelte seine tödlichen Klingen in einem komplizierten Muster durch die Luft, und erwartete jeden Moment auf Fleisch und Knochen zu treffen.

Der Moment kam nie. Mit gnadenloser Wucht wurde er von hinten am Kopf getroffen, dann schmetterte der gleiche stahlharte Gegenstand in seinen Rücken. Haltlos fiel er zu Boden, und wunderte sich wie Ranma so schnell hinter ihn kommen konnte und seit wann er andere Waffen als seine Fäuste benutzte. Sofort rollte er sich herum und wollte aufspringen, aber ein Fuß stellte sich auf seine Brust und nagelte ihn am Boden fest.

Mousse griff nach dem Bein, wollte es herumreißen und den Gegner von sich fortstoßen. Als er jedoch bloße Haut berührte, mußte er mit Entsetzen feststellen, daß es gar nicht Ranma war, der ihn hier hinterrücks angegriffen hatte, sondern-

"Shampoo jetzt haben genug von Mousse. Sein Zeit für dummen Entenjungens zu gehen nach Lala-Land."

Dann traf ihn die Bonbori erneut am Kopf und absolute Schwärze umfing ihn.

#####

Als Mousse wieder erwachte, merkte er sofort, daß er nicht mehr draußen auf der Straße lag. Kein Wunder, die Tatsache, daß er in einem dieser weichen, westlichen Federbetten lag, mit einer wärmenden Decke zugedeckt, ließ sich auch schwer ignorieren.

Einen Moment lang war er versucht wieder einzuschlafen. Das Bett war unglaublich bequem und kuschelig. Daheim bei sich in Joketsuzoku hatten die Männer keine Betten, sie hatten überhaupt kein Nachtlager, sondern mußten stets auf nacktem Boden schlafen. Und hier in Nerima war es ihm auch nicht besser ergangen.

Mousse schüttelte den trüben Gedanken ab, setzte sich auf und blickte sich um. Was nicht viel half, alles was er sah waren helle und weniger helle Flecken in grauem Nebel. Seufzend wollte er in einer der zahlreichen Taschen seiner Robe nach seiner Brille suchen, als er merkte, daß er bis auf die Boxershorts nackt war.

Die Bettdecke zurückschlagend, schwang er die Beine aus dem Bett und konzentrierte sich auf seine übrigen Sinne. In einem Nebenraum waren nicht identifizierbare Stimmen zu hören. Er war also nicht allein und womöglich war die Person unter ihnen, die ihn hier ins Krankenhaus gebracht hatte.

Das es ein Krankenhaus war, wußte er aus zweierlei Gründen: Zum einen hatte er einen professionell angelegten Verband um seinen Kopf. Zum anderen hatte dieser Raum den typischen Geruch einer Klinik an sich.

Er stand auf und wollte den unbekannten Stimmen folgen, als plötzlich eine weitere Stimme aus dem Nichts sagte: "Wurd' auch Zeit, daß du aufwachst."

Wir müssen mal mit'nander reden, Blindfisch."

Mousse stoppte und hob in abwehrender Haltung die Arme. "Saotome! Du Feigling, zeig' dich!"

"Als wenn ich das könnt', wenn du deine Brille nich' aufhast."

Sich einmal um die eigene Achse drehend, suchte Mousse nach dem Ursprung der spöttischen Antwort. Aber die Stimme schien aus allen Richtungen gleichzeitig zu kommen. "Was willst du?"

"Hab' ich doch gesucht: Mit dir reden."

"Ich wüßte nicht, was ich mit dir zu besprechen habe, du Frauenbetrüger!"

Ranma seufzte, und Mousse konnte das leise Rascheln seiner Kleidung hören als er sich bewegte. Den Ursprungsort konnte er zu seinem Mißfallen aber noch immer nicht ausmachen.

"Siehst du, genau das ist das Problem," meinte Ranma ärgerlich. "Das du denkst, ich würd' sie betrügen. Das's Quatsch! Ich WILL sie gar nich'. Von mir aus kann'se bleiben wo der Pfeffer wächst. Nur rafft die das nie!"

Mousse ballte in hilfloser Wut die Fäuste. Wie konnte dieser Kerl so von seiner Shampoo reden? Wenn er ihn nur sehen könnte...

"Lügner! Glaubst du ich sehe nicht, wie sehr du jedes Mal Shampoos Gesellschaft genießt? Hältst du mich für so blind?"

"Allerdings. Blind wie'n Stockfisch bist'e," kommentierte Ranma trocken. "Ich hab' nie gewollt, daß'se sich mir immer an den Hals wirft. Das ist nur wegen eurer blöden Amazonenregeln. Das kannst'e mir glauben oder nich', aber ich will nich' mehr von deiner Shampoo, als sie von dir will."

"Shampoo und ich sind vom Schicksal füreinander bestimmt!" brüllte Mousse.

Er spürte wie etwas auf ihn zukam, hob schützend die Arme vors Gesicht. Und dann konnte er plötzlich wieder sehen. Erschrocken blickte er direkt in Ranmas Gesicht, nur Zentimeter vor seinem eigenen.

"Seid ihr Amazonen eig'ntlich mit Kuno verwandt?" fragte der junge Zopfträger sarkastisch. Und dann war er verschwunden - hatte ein Fenster geöffnet und war weg, noch bevor Mousse sich über die Frage wundern konnte.

Die Zimmertür ging auf, und Doktor Tofu kam herein. "Was ist denn das für ein Gebrüll hier...? Oh, Mousse, du bist schon wieder wach?"

<Ich bin also gar nicht in einem richtigen Krankenhaus,> überlegte der Kämpfer, <sondern nur in der Praxis von Tofu Ono. Also noch in Nerima.> Er

warf einen letzten Blick hinter seinem Rivalen her, dann wandte er sich dem Doktor zu. "Ja, bitte entschuldigen Sie meine Schreierei. Haben Sie mich behandelt?"

"Das habe ich. Ranma-kun hat dich mit einer leichten Gehirnerschütterung vorbeigebracht, es ist also nichts ernstes."

<Ranma?> dachte Mousse. Das überraschte ihn, warum hatte sein Rivale ihn hierher gebracht?

"Allerdings solltest du deinen Kopf die nächsten Tage ein wenig schonen," fuhr der Arzt fort, "also nach Möglichkeit keine Schläge auf den Schädel."

"Ich werde es versuchen," antwortete der Junge zögernd. "Was bin ich Ihnen schuldig?"

Tofu winkte ab. "Oh, nicht der Rede wert. Ein Freundschaftsdienst. Ich freue mich immer, wenn ich dich oder Ranmas andere Kollegen mal wieder hier sehe."

Mousse nickte, bedankte sich und verließ die Praxis.

Draußen blickte er sich suchend um. Von Ranma keine Spur mehr.

"Ich werde ihn schon wiederfinden," sagte er zu sich selbst. "Und dann wird er bezahlen für das, was er über mich und Xian-Pu gesagt hat," schwor er, die Hand zur Faust geballt.

#####

Obwohl er sich Mühe gab und die Gegend um Nerima mehrmals absuchte, konnte Mousse seinen Rivalen an diesem Tag nicht mehr auftreiben. Saotome schien verschwunden zu sein, so wie es Hibiki sonst immer tat.

Mit schlechter Laune und vor sich hinhinmurrend kehrte er schließlich ins Nekohanten zurück. Das Abendgeschäft würde bald beginnen und er mußte dabei helfen. Er hatte keine Lust Cologne wieder zu verärgern und noch eine Nacht als Ente im Käfig zu verbringen.

Seine Stimmung wurde schlagartig besser als er den Laden betrat und sein Herzblatt sah. Erleichtert lief er auf sie zu. "Xian-Pu, es geht dir gut! Konntest du Saotome entkommen, bevor er Gelegenheit hatte dir etwas anzutun?" Er wollte ihr um den Hals fallen, stoppte jedoch als Shampoo ihm ihre Bonbori unter die Nase hielt.

"Ob es mir gut geht? Nein, es geht mir nicht gut!" fauchte sie ihn an. "Und zwar weil du mir mein Date mit Ranma vermasselt hast, du blinde Nuß!"

Mousse schielte verstört auf die Eisenkugel mit Stiel vor seinem Gesicht.

"Aber ich-" begann er.

Mit einer drohenden Bewegung ihrer Waffe schnitt die Amazone ihm das Wort ab. "Hättest du dir das Bewußtlos werden nicht verkneifen können? Nur weil man ohnmächtige Leute nicht herumliegen lassen darf, mußte Ranma dich zum Arzt bringen anstatt mit mir auszugehen. Du hast alles verdorben!" schimpfte das Mädchen und wandte ihm betont den Rücken zu. Weiter die Tische wischend grummelte sie: "Dummes japanisches Gesetz. Habe ich noch nie von gehört."

<Ich auch noch nicht,> dachte Mousse, wunderte sich aber nicht weiter darüber. Natürlich kannte Ranma als Einheimischer die hiesigen Regeln besser als er. "Nun hör mir doch mal zu, Xian-Pu," startete er einen zweiten Versuch und faßte sie sanft an der Schulter um sie zu sich herumzudrehen.

Und Shampoo drehte sich auch zu ihm herum. Leider viel schneller als er erwartet hatte, außerdem brachte sie noch einen Kinnhaken mit. "Wie oft muß ich es dir noch sagen?" fuhr sie ihn an, als er sich auf dem Boden wieder aufsetzte und seinen Kiefer befühlte. "Ich will nichts von dir! Also laß mich endlich in Ruhe!"

Die Amazone starrte noch einen Wimpernschlag lang den auf den Dielen sitzenden Jungen an, dann drehte sie sich so schwungvoll um, daß ihr Haar durcheinanderwirbelte und stürmte aus dem Lokal. Mousse rieb sich immer noch sein Kinn und blickte ihr sehnsüchtig nach, wie sie vor dem Nekohanten Stühle und Tische zurechtrückte und abwischte - dabei war sie hier drinnen noch gar nicht fertig mit der Arbeit.

Er widerstand der Versuchung noch mal zu ihr hinzugehen. Zahlreiche, meist schmerzhaft Erlebnisse hatten ihm die Fähigkeit gegeben, sehr genau einschätzen zu können wann er es übertrieb. Shampoo stand kurz vor dieser unsichtbaren Grenze, und er wollte nicht noch einmal etwas wie den Fluch des dreijährigen Lächelns riskieren.

Statt dessen ging er in die Küche des Restaurants, wo sein Platz war wenn die Kunden kamen. Cologne stand bereits am Herd und traf die ersten Vorbereitungen.

"Du bist spät, Mu-Tsu," sagte sie ohne sich zu ihm umzudrehen.

"Ich bin noch rechtzeitig, du alte Vettel," gab er säuerlich zurück - und rieb sich gleich darauf den Kopf, wo ihn der Holzstock getroffen hatte.

Cologne stand schon wieder am Herd als ob nichts gewesen wäre. "Ob rechtzeitig oder nicht entscheide immer noch ich. Hier, diese Sachen muß du noch einkaufen bevor wir öffnen." Obwohl die Liste, die sie ihm beiläufig zuwarf, aus Papier war, zischte sie wie ein Ninjastern an seinem Ohr vorbei und blieb im Türrahmen stecken.

Als er das jetzt wieder schlaffe Papier aus dem Holz zog ergänzte die alte

Frau: "Aber vorher erledigst du die Arbeit, von der du Xian-Pu abgehalten hast und wischst die Tische im Saal blitzblank. Und jetzt beeil dich."

"Ist ja gut, ich bin ja schon weg, du Affenmu-" Donk. "Aua!"

#####

Mit einem erleichterten Stöhnen stellte Mousse den letzten Stapel frisch gespültes Geschirr ins Regal und wischte sich mit einem Zipfel seiner Robe den Schweiß von der Stirn. Heute Abend war ungewöhnlich viel Betrieb gewesen, und sie waren den letzten Gast erst nach Mitternacht losgeworden. Jetzt ging es auf zwei Uhr zu.

<Mit bloßen Händen einen Ackerpflug ziehen ist nicht halb so anstrengend wie die ganzen Teller abwaschen,> dachte er und ließ das Schmutzwasser aus dem Spülbecken abfließen.

"Wir haben heute einen erstaunlichen Gewinn gemacht," hörte er Cologne sagen, die im Nebenzimmer gerade die Tageseinnahmen zählte.

"Aiya!" sagte Shampoos Stimme, "du bist eben nicht nur auf dem Schlachtfeld unübertroffen, sondern auch in der Küche."

Der Klang ihrer Stimme reichte schon aus, um Mousse alle Müdigkeit vergessen zu lassen. Er verließ die Waschecke.

"Das bringt die Erfahrung mit sich," sagte Cologne gerade, als er den Raum betrat. "Aber deine Anwesenheit beim servieren hatte gewiß auch einen nicht unerheblichen Einfluß - zumindest bei den männlichen Gästen."

"Und was ist mit mir?" mischte sich Mousse in das Gespräch ein. "Ich habe auch hart geschuftet und genauso Anteil am Erfolg wie ihr."

Shampoos eben noch so fröhliches Gesicht fiel zu einer ausdruckslosen Maske zusammen, und Cologne ... nun, ihr Gesicht sah aus wie zerknülltes Papier. Wie üblich.

Mousse bemerkte nicht die subtile Stimmungsänderung und fuhr fort: "Ich habe so viele Teller gewaschen, daß ich fast Schwimmhäute zwischen den Fingern kriege. Das ist doch auch ein nettes Wort wert, oder nicht?" Er sah Shampoo erwartungsvoll an.

Die lilahaarige Kämpferin ging gar nicht erst auf den letzten Teil seines Satzes ein. "Aber du hast doch schon Schwimmhäute. Quack, quack!" meinte sie nur und machte wedelnde Bewegungen mit den Ellenbogen.

Mousse ließ enttäuscht die Schultern sinken. Der Spott seiner Herzdame schmerzte wie ein Messerstich. "Hast du denn gar kein Lob für mich übrig?"

fragte er traurig. "Von deiner Urgroßmutter bist du doch auch so begeistert gewesen."

Shampoo hörte auf eine Ente zu imitieren und sah ihn ernst an. "Wenn du Lob willst, Mu-Tsu, dann mußt du es dir verdienen," sagte sie mit Stahl in der Stimme. Zu ihrer Großmutter gewandt und in ganz anderem Tonfall sagte sie: "Komm, O-baba, gehen wir schlafen. Licht aus und Tür abschließen kann ja die Aushilfskraft machen."

Der blinde Junge zuckte bei den Worten zusammen. "Ich habe es mir verdient, schon mehrfach," murmelte er zu sich selbst. "Also werde ich mir mein Lob eben holen," rief er laut und stürmte auf Shampoo zu, die ihm bereits den Rücken zugewandt hatte.

Die Amazone reagierte ein wenig zu langsam. Bevor sie in Kampfstellung gehen konnte hatte Mousse schon seine Arme um sie geschlungen und preßte sie an sich. "Ich will doch nur, daß du mich beachtest," heulte er. "Ich will nicht nur ein arbeitender Schatten in deinem Leben sein, Xian-Pu. Ich liebe dich!"

"Und ich liebe dich nicht!" schrie Shampoo und sprengte seine Umklammerung. Sie rammte ihm ihren Ellenbogen in die Magengrube und trat ihm gleichzeitig noch auf die Zehen. Dann, als er sich krümmte, schlug sie ihm mit der zur Faust geballten Rückhand ins Gesicht.

Als sich die Sternchen aus Mousse' Blickfeld verzogen hatten war Shampoo längst schon weg. Er hatte gehört wie sie die Treppe raufgelaufen war und ihre Tür hinter sich zugeknallt hatte. Halb enttäuscht, halb verwirrt wischte er sich das Blut von der Oberlippe.

"Warum begreifst du es nicht?" Überrascht sah er sich um, als Cologne sich neben ihm auf eine Tischkante setzte. Er hatte die Anwesenheit des Matriarchen völlig vergessen. "Xian-Pus Herz gehört jemand anderem. Für dich ist kein Platz mehr, Mu-Tsu."

"Das ist nicht wahr," beharrte der Amazone. "Sie wird schon noch erkennen, daß meine Liebe viel größer ist als die von Sautome, und dann wird sie sich für mich entscheiden."

Cologne schüttelte fast mitleidig den Kopf. "Du bist genauso blind wie-" begann sie.

"Das weiß ich selber, du verschrumpelte alte Affenmumie," unterbrach Mousse.

Cologne hieb ihm mit ihrem Stock auf den Schädel. "Unterbrich mich nicht! Ich wollte sagen, du bist genauso blind wie dieser Möchtegern-Samurai, der beim Schwiegersohn mit in die Schule geht."

"Tatewaki Kuno?" fragte er ungläubig. "Du bist jetzt wohl endgültig verkalkt?" Donk. "Au! ... Kuno trägt doch gar keine Brille."

"Blindheit muß sich nicht immer auf die Augen beziehen," sagte die alte Frau betont. "Man kann auch in der Realität verblendet sein."

"Ja ja," winkte Mousse ab. "Du hast heute wohl wieder zu viele Glückskekse gebacken."

Cologne ließ sich nicht aus der Ruhe bringen. "Ich meine es ernst, Mu-Tsu. Denke über meine Worte nach. Es wäre das Beste für uns alle. Und jetzt geh' schlafen, morgen ist kein Ruhetag."

Der Junge stieß mit einem gleichgültigen "Pfft!" die Luft aus. "Ich meine auch ernst was ich sagte. Gute Nacht, alte Af-" Cologne drohte mit ihrer Gehhilfe und er verbesserte sich eilig: "Ehrenwerte Älteste."

Ein zahnloses Grinsen zeigte sich. "Schon besser." Dann ging die ehrenwerte Älteste des Amazonenstammes zu ihrem Zimmer.

Mousse begab sich ebenfalls zu seinem Nachtlager, ein paar Decken in der Abstellkammer am Ende des Flures. Aber obwohl er zu Tode erschöpft war, wollte der Schlaf nicht kommen. Es schmerzte, daß Shampoo ihn immer so abweisend behandelte, und gleichzeitig ärgerte es ihn auch.

Und dann wollten ihm einfach nicht Colognes Worte aus dem Kopf gehen. Nicht der Kommentar mit der Blindheit, sondern daß sie ihn mit Kuno verglichen hatte. Ihm fiel ein, daß heute auch Ranma schon den selben Vergleich gemacht hatte.

<Pah!> dachte er verärgert. <Als wenn ich und dieser Samurai-Trottel etwas gemeinsam hätten. Ich bin ihm im Kampf überlegen und spreche sogar besser Japanisch als er. Außerdem hat er in der ganzen Zeit noch nicht begriffen, daß sein Mädchen mit dem Zopf Ranma ist, so blind ist er! ... Blind? Hmm...?>

Erst als der Morgen schon graute fielen Mousse aus purer Erschöpfung die Augen zu.

#####

Wie er den kommenden Vormittag überstanden hatte, konnte Mousse später nicht mehr sagen. Ständig fielen ihm die Augen zu, und einmal war er sogar im Stehen eingeschlafen. Er konnte die katastrophalen Folgen nur ahnen, die er im Ablauf des Restaurant-Alltags verursacht hatte.

Er war sogar zu müde um sich noch weiter mit dem Gedanken zu beschäftigen, der ihm die letzte Nacht schon den Schlaf geraubt hatte. Schließlich mußte sogar Cologne einsehen, daß Schimpfen und Schlagen dieses Mal auch nicht weiterhalfen, und sie schickte ihn gegen Mittag auf sein Zimmer. Jedoch nicht ohne vorher deutlich gemacht zu haben, daß diese Sache noch unangenehme

Folgen haben würde.

Noch bevor Mousse seine Kammer erreichen konnte war er eingeschlafen.

Als er wieder erwachte war es Nachmittag. Schultern und Rücken schmerzten von der unbequemen Position, in der er gelegen hatte und er mußte sich dringend erleichtern. Er war noch weit davon entfernt wirklich ausgeschlafen zu sein, aber es würde für den Rest des Tages reichen.

Auf dem Weg zur Toilette griff er nochmals den Gedanken an Kuno auf, und Colognes beziehungsweise Ranmas Vergleich mit ihm selbst. Letzte Nacht glaubte er begriffen zu haben, was sie ihm damit sagen wollten: Kuno war zu blind um zu begreifen, daß Akane und Ranmas weibliche Form ihn nicht liebten; und er, Mousse, war zu blind um zu begreifen, daß Shampoo ihn nicht liebte.

Seiner Meinung nach hinkte dieser Vergleich aber gewaltig. <Ich bin mir durchaus bewußt, daß Xian-Pu mich nicht liebt,> dachte er grimmig, <ihre Schläge lassen da wenig Raum für Zweifel. Aber was nicht ist, kann ja noch werden. Irgendwann wird meine Mühe, sie für mich zu gewinnen, Früchte tragen,> machte er sich selbst Mut. In seinen Augen war er also in einer völlig anderen Ausgangsposition als der Möchtegern-Samurai.

Nachdem er erledigt hatte was es zu erledigen gab ging er runter ins Erdgeschoß. Jetzt am Nachmittag hatte das Cat-Cafe geschlossen und machte einen verwaisten Eindruck. Leider war auch von Shampoo keine Spur zu sehen.

"Seid ihr alle weg?" rief er in den Raum hinein. Zu seiner Überraschung bekam er sogar eine Antwort - wenn man einen Schlag auf den Kopf als Antwort bezeichnen konnte.

"Hast du dich endlich bequemt aufzustehen?" Als er sich umdrehte entdeckte er Cologne, die plötzlich dastand wie hingezaubert. "Nach deiner Vorstellung heute Vormittag sollte ich Ente süß-sauer auf die Abendkarte setzen, du unfähiger Mann! Xian-Pu und ich mußten die ganze Arbeit allein erledigen."

Das Wort Mann stellte in der Amazonenkultur eine schlimme Beleidigung dar. Verärgert blickte Mousse den Matriarch durch seine flaschenbodendicken Brillengläser an. "Dann wißt ihr ja jetzt, daß meine Aufgaben im Nekohanten auch wichtig sind, und daß mal ein kleines Lob angebracht wäre!" beschwerte er sich.

Erstaunlicherweise blieb der erwartete Stockschlag auf die Worte aus. Cologne sah ihn nur mißbilligend an. "Und deswegen schmollst du die ganze Nacht wie ein kleines Kind, so daß du heute vor lauter Müdigkeit mehr Schaden als Nutzen in der Küche anrichtest?" Mousse hätte gerne gefragt, was er denn angestellt hatte, aber Cologne fuhr schon fort: "Aber wenn dir so viel daran liegt: Ja, du bist wichtig. Ohne dich würden wir dieses Lokal nicht halten können. Bist du jetzt zufrieden?"

Mousse war sprachlos. Er hätte nie damit gerechnet, daß die alte Frau es so bereitwillig zugab. Obwohl er diese Worte viel lieber von Shampoo gehört hätte, begleitet von einem zärtlichen Lächeln während sie ihre Arme um seinen Hals schlang...

Er schüttelte den Gedanken ab. "Es ist ein Anfang," erwiderte er, noch immer etwas verunsichert über Colognes unerwartete Großmütigkeit.

Der Matriarch wandte sich zum Gehen. "Gut. Dann genieß noch den Rest freie Zeit und sei rechtzeitig wieder hier, wenn wir aufmachen."

"Ku-Lon?" fragte Mousse. Die alte Frau blieb stehen. "Kannst du mir sagen wo Xian-Pu sich aufhält? Ich," er zögerte, "ich möchte mit ihr reden. Wegen gestern."

Cologne schüttelte den Kopf. "Das halte ich für keine gute Idee. Du solltest sie fürs Erste in Ruhe lassen. Außerdem," sagte sie dann, "kann ich dir nicht sagen, wo sie hingegangen ist."

Mousse blieb allein zurück. Ihm war klar, daß die Älteste ihn mit ihrer letzten Aussage angelogen hatte, er kannte mittlerweile die feinen Nuancen in ihrer Stimme. Dieser Tonfall bedeutete, daß Shampoo zu Saotome wollte. Er ärgerte sich nicht über diese Lüge, er wußte, daß Cologne ihn von den Beiden fernzuhalten versuchte.

Also wartete er schweigend, bis sie den Raum verlassen hatte. Er mußte ihr ja nicht unter die verschrumpelte Nase halten, daß er jetzt wußte wo er sein Herzblatt finden konnte - die alte Frau konnte sehr einfallsreich sein wenn es darum ging, ihn an etwas zu hindern.

Dann aber gab es kein Halten mehr. Er schnappte sich das alte Fahrrad, das er sonst immer beim Nudelbringdienst benutzte und raste so schnell es ging Richtung Tendo-Dojo. Die Autofahrer von Nerima wichen hastig zur Seite aus als er sie mit viel zu hoher Geschwindigkeit überholte.

Deshalb hätte er auch beinahe die zwei Personen übersehen, die auf der entgegengesetzten Straßenseite den Fußweg entlang gingen. Erst mehrere hundert Meter weiter registrierte sein Hirn den Umstand, und von einem wütenden Hupkonzert begleitet schwenkte er durch den Gegenverkehr.

Mousse stellte das Rad ab und blickte zurück in die Richtung, aus der er gekommen war. Er hatte sich nicht geirrt, dort auf dem Bürgersteig standen Saotome und Shampoo. Die Autofahrer mißachtend lief er über die Straße und bezog hinter einer Hausecke Stellung. Mousse zog Pfeil und Bogen hervor, spannte die Waffe und zielte sorgfältig auf den Jungen.

Eine ärgerliche kleine Stimme flüsterte ihm zu, daß er auf den Menschen zielte, der ihn gestern noch mit Gehirnerschütterung zum Arzt gebracht hatte. Er versuchte den Gedanken so gut es ging zu ignorieren und konzentrierte sich

darauf, die Stimmen zwischen den Autogeräuschen zu verstehen.

"Aber warum Airen machen so ernstes Gesicht?" fragte die Amazone gerade.
"Freuen sich Airen nicht Shampoo zu sehen?"

"Ich würd' mich ja freu'n," antwortete Ranma, "Wenn'e mir nich' immer gleich um 'n Hals fall'n würd'st." Lag es am Verkehr, oder hatte der Junge schon immer so genervt geklungen?

"Aber Shampoo freuen sich so toll, wenn Shampoo sehen ihren Airen," blubberte Shampoo und tat genau das, nämlich ihm um den Hals fallen.

Mousse wunderte sich über Ranmas ungeduldigen Gesichtsausdruck. So hatte er doch sonst nie in Shampoos Gegenwart geguckt - oder etwa doch? "Laß mich los!" hörte er Ranma sagen und beobachtete, wie der Zopfträger versuchte das Mädchen von sich wegzuschieben. "Ich habe jetzt keine Zeit für solche Scherze. Laß mich bitte in Ruhe."

Ich will nichts von dir! Also laß mich endlich in Ruhe!

Plötzlich hörte Mousse wieder Shampoos Stimme und was sie gestern zu ihm in ähnlichem Tonfall gesagt hatte.

Jetzt allerdings hörte sich das Mädchen ganz anders an als es sagte: "Fühlen sich Airen nicht gut? Haben Airen vielleicht wieder gegessen etwas von Akane gekocht?"

"Mir geht's prima," sagte Ranma, "ich will einfach nur-"

"Dann sein prima wenn Airen prima," redete Shampoo dazwischen und zog ihn am Arm. "Dann Airen können mit Shampoo gehen auf Date, ja?"

Ranma ließ sich nicht ziehen, er blieb stehen wie am Boden festgewachsen.
"Mensch, Shampoo, ich hab' doch grad' gesagt, ich hab' keine Zeit!"

Mousse hatte das stärker werdende Gefühl, die Szene mit den Augen eines anderen zu beobachten. Er konnte es kaum glauben, aber Ranma schien wirklich nichts mit Shampoo zu tun haben zu wollen. Und er wurde den Verdacht nicht los, daß es sonst auch immer so war und er es nur nie richtig gesehen hatte.

Shampoo ließ ihren Airen los und blickte ihn mit weinerlichen Augen und bebender Unterlippe an. "Ranma Shampoo hassen," schniefte sie. "Dabei Shampoo doch nur wollen Ranmas Freundschaft."

"Ich hasse dich nich'," widersprach der Junge. "Ich wär' ja gern dein Kumpel, Problem is' dass immer gleich mehr willst."

"Aber Shampoo haben Recht auf mehr," rief das Mädchen. "Shampoo Ranma lieben, also Ranma auch lieben Shampoo. So sagen alte Amazonen."

"Das is' doch keine Liebe," widersprach Ranma lautstark. "Dassis dieses dumme Gesetz von euch, weil ich dich mal zufällig besiegt hab'. Echte Liebe muß'te dir verdienen."

Wenn du Lob willst, Mu-Tsu, dann mußt du es dir verdienen.

Diese Erinnerung schoß Mousse durch den Kopf, kurz bevor er sich wieder wegen dem Gerede über Liebe und so aufregen konnte. <Hat sich Xian-Pu denn nicht längst seine Liebe verdient?> fragte er sich. Schließlich war Shampoo Ranma gegenüber immer sehr zutraulich, dann muß sich doch Liebe entwickeln.

Andererseits verdiente er, Mousse, auch ein Lob - aber bekam er es? <Kann es sein, daß manche Menschen trotz ihrer Bemühungen leer ausgehen? Daß Xian-Pu Ranmas Liebe verdient, aber er sie ihr nicht gibt? Warum? Hat sie sein Vertrauen mißbraucht?>

"Aber Shampoo haben Ranmas Liebe verdient!" beharrte die Amazone stur.

"Verdammtnocheins, nein, ich lieb' dich nich'!" gab Ranma im selben Tonfall zurück.

Das war es! Mousse traute seinen Ohren nicht. Ranma hatte es laut und deutlich gesagt. Er ließ den Bogen sinken und blickte auf die Waffe hinab. Er wurde das Gefühl nicht los, daß er sie nicht mehr brauchen würde. Und noch etwas anderes fiel ihm ein:

Und ich liebe dich nicht!

Genau das hatte Shampoo auch zu ihm gesagt. In fast demselben Ton. Und wenn Shampoo es ernst gemeint hatte, dann mußte es Ranma ebenso ernst gemeint haben.

"Airen reden dummes Zeug," hörte er Shampoos Stimme zu sich herüberwehen. "Shampoo Airen zeigen, daß Airen Shampoo lieben. Airen es nur noch nicht wissen."

Ranmas Seufzen war deutlich zu hören. "Du begreifst's einfach nicht, wa'? Oh mann, ich geb's auf. Ihr Amazonen seid echt so blöd wie Kuno!"

Erst jetzt begriff Mousse den Sinn dieser Worte. Und als er es tat, hatte er das Gefühl als wenn der Boden unter seinen Füßen weggezogen wurde. Er begriff, daß Shampoo und er in ihren Beziehungen zu der Person, die sie liebten, einander ähnlicher waren als sie selbst bislang ahnten.

Denn war er nicht ebenso besessen von der Vorstellung, Shampoo von seiner Liebe zu überzeugen wie Shampoo bei Ranma? War er nicht ebenso hartnäckig wenn es um die Hoffnung ging, daß Shampoo irgendwann schon merken würde wen sie tatsächlich liebt? Weigerte er sich nicht genauso wie Shampoo, ein Nein

zu akzeptieren?

Sein Verhältnis zu Shampoo, und Shampoos Verhältnis zu Ranma, waren mehr als nur ein Beziehungsdreieck. Es war ein Dreieck mit gleichen Seiten. Und Mousse wurde bewußt, daß er all die Zeit einen schrecklichen Fehler begangen hatte.

#####

Es war spät am Abend, als Mousse endlich wieder ins Nekohanten zurückkehrte. Über viele Dinge hatte er nachgedacht und vieles erschien ihm jetzt in einem ganz neuen Licht.

Und er hatte eine Entscheidung getroffen. Sein Herz hatte sich angefühlt, als würde es von einer stählernen Klaue zusammengedrückt, als er den Entschluß faßte, aber angesichts seiner neuen Erkenntnisse hatte er keine andere Wahl gehabt.

Langsam und mit hängenden Schultern betrat er das Restaurant, wie ein Verurteilter auf dem Weg zum Fallbeil. Die Gäste waren bereits alle gegangen, und er konnte nur Cologne in der Küche hören. Von Shampoo keine Spur - was ihm nur recht war, denn er wußte nicht, ob sein Entschluß eine Begegnung mit ihr überleben würde.

Er wollte gerade die Treppe in den Wohnbereich des Nekohanten hochgehen als ihn etwas Hölzernes am Hinterkopf traf. "Da schau an, die Teilzeitkraft läßt sich auch mal wieder blicken," schimpfte Cologne und machte Anstalten ihn ein zweites Mal zu schlagen, ließ es aber dann doch sein. "Ich habe dir deine Frechheit einmal durchgehen lassen, aber das heißt nicht, daß du dich jetzt immer verdrücken kannst, wenn es dir paßt! Los, kümmere dich um das dreckige Geschirr, und diesmal wirst du nicht straflos davonkommen."

Mit leerem Blick sah er den Matriarchen an, dann auf die Spülbürste, die sie ihm in die Hand gedrückt hatte. Ohne ein Wort zu sagen drehte er sich um und stieg die Stufen hinauf, ohne auf Colognes weiteres Gezeter zu achten.

Sein Ziel war die kleine Rumpelkammer am Ende des Flures. Seine Waffen und die anderen wenigen Habseligkeiten, die er sein Eigen nennen konnte, waren hier verstaut. Er würde nicht lange dauern, sie in den alten Seesack zu packen, vor allem jetzt wo er seine Kampfausrüstung nicht mehr brauchte.

Obwohl er die Brille trug war seine Sicht verschwommen, so daß er gar nicht erkennen konnte was er alles einpackte. Aber das war auch nicht nötig, sein Tastsinn arbeitete in dieser Hinsicht genauso gut wie seine Augen, und wesentlich zuverlässiger. Trotzdem hätte er beinahe den Schal vergessen.

Den Schal. Es war das einzige Stück, was ihm Shampoo jemals geschenkt hatte. Er war schief gestrickt, viel zu lang und kratzte am Hals, und doch war es sein wertvollster Besitz.

<Nein, das stimmt nicht,> dachte er wehmütig. Mit einem Zipfel seiner Robe wischte er sich über die Augen und betrachtete ihn. Der erste Buchstabe eines anderen Namens waren darin eingestickt - nur ein weiterer Beweis, den er vorher nie erkannt hatte. <Es 'war' mein wertvollster Besitz. Jetzt ist es nur noch ein Schal.>

Er ließ die Wolle durch seine Finger gleiten und zu Boden fallen, dann packte er rasch den Rest zusammen. Er warf sich den Seesack über die Schulter und verließ die kleine Kammer.

Im Flur stand Cologne und sah ihn ungeduldig an. "Wohin willst du?" fragte sie streng.

"Nach Hause," antwortete Mousse kurz angebunden und versuchte sich an der kleinwüchsigen Gestalt vorbeizudrücken.

Colognes Stirn bekam noch mehr Falten als sie ohnehin schon hatte. "Was soll das heißen? Zurück nach Joketsuzoku? Bist du jetzt völlig verrückt geworden?"

"Im Gegenteil," sagte der Amazone leise, "zum ersten Mal seit langer Zeit kann ich die Dinge klar sehen."

"Ha!" spottete Cologne. "Dafür würde es ein Wunder brauchen." Ihr Ausdruck wurde ernst. "Jetzt geh in die Küche und tu deine Arbeit, Mu-Tsu!"

Mousse rührte sich nicht. Er stand weiter da und wartete, daß ihm der Weg freigegeben wurde.

Nach einem Augenblick des Schweigens änderte sich der Blick des Matriarchen erneut, und Mousse konnte darin etwas Neues erkennen. Etwas, daß Cologne bei Shampoo oder auch bei Ranma gezeigt hatte, aber noch nie bei ihm. Fürsorge.

"Was ist geschehen?" fragte die alte Frau.

"Xian-Pu liebt mich nicht," flüsterte er leise.

"Und das ist alles?" fragte Cologne, doch dieses Mal lag kein Hohn in ihrer Stimme. "Mu-Tsu, sie hat dich nie geliebt. Ich weiß, daß du tief in dir die Wahrheit erkannt hast. Und daß es dich nie davon abgehalten hat, es trotzdem weiter zu versuchen. Also was ist passiert?"

"Ich habe sie beobachtet, wie sie Sautome umworben hat," begann Mousse zögernd. "Auf die selbe direkte Weise, wie du es ihr beigebracht hast. Zuerst wollte ich eingreifen, doch dann mußte ich an das denken, was Sautome mir vor Kurzem gesagt hatte. Er sagte, er würde Xian-Pu nicht wollen und daß wir Amazonen allesamt verblendet wären."

"Das klingt nicht nach meinem Schwiegersohn," meinte Cologne skeptisch. "Bist du sicher, daß du ihn richtig verstanden hast?"

"Er benutzte andere Worte," verbesserte Mousse. "Wie du verglich er mich mit Tatewaki Kuno."

Cologne nickte. "Ja, das klingt ganz nach ihm..."

"Also hielt ich mich zurück um zu beobachten," fuhr er fort. Jetzt, da er angefangen hatte, fiel ihm das Erzählen mit jedem Wort leichter. "Und zu meinem Entsetzen mußte ich erkennen, daß er die Wahrheit gesprochen hatte. Es war so entsetzlich klar, daß er Xian-Pus Gesellschaft nicht wollte, und je mehr sie auf ihn eindrang, desto abweisender wurde er." Seine Stimme klang ein wenig hysterisch als er sagte: "All die Zeit habe ich Saotome für etwas angegriffen, das er selbst nie wollte, für das er nicht mal etwas konnte. Er hat kein Interesse an Xian-Pu."

"Du willst mir also sagen, daß mein Schwiegersohn meine Enkelin nicht liebt?" Als er nickte fuhr Cologne fort: "Aber was hat das damit zu tun, daß Xian-Pu dich nicht liebt?"

"Aber Älteste, verstehst du nicht?" rief Mousse aufgebracht. "Ich versuche Xian-Pu auf dieselbe Weise zu gewinnen wie sie es bei Saotome tut. Wenn sie ihn damit nur gegen sich aufbringt, dann habe auch ich die ganze Zeit nicht ihr Herz erobert, sondern sie von mir fortgestoßen!"

Für einen ganz kurzen Moment war in Colognes Blick so etwas wie Mitleid zu erkennen und eine unbestimmte Furcht. Dann war der Spott wieder in ihren Augen, den Mousse schon so oft gesehen hatte. "Mu-Tsu, du enttäuscht mich. Wenn Xian-Pus Verhalten Ranma wirklich abweisen würde, dann hätte ich längst etwas dagegen unternommen. Wenn du mir unterstellst tatenlos dabei zuzusehen, dann beleidigst du nicht nur mich, sondern auch dreitausend Jahre Heiratsrituale der Amazonen," fuhr sie ihn zornig an.

"Aber," stammelte der Amazone verwirrt, "ich dachte, daß-"

"Genau das ist dein Problem," unterbrach ihn die alte Frau mit einem Stockschlag. "Du denkst. Du solltest das Denken den Frauen überlassen, wir können es-" Abrupt brach sie ab und starrte an Mousse vorbei ins Leere.

Der junge Mann sah sich um, ob da vielleicht etwas hinter ihm ist, aber der Flur war leer. "Ku-Lon?" wunderte er sich.

Ihr Name schien Cologne zurück in die Wirklichkeit zu holen. Mit einem beinahe freundlichen Gesichtsausdruck lächelte sie Mousse an. "Verzeih, Mu-Tsu, ich habe etwas die Beherrschung verloren. Ich wollte dich nicht so anfahren." Mit einer entschlossenen Handbewegung unterband sie eine Erwiderung. "Du hast natürlich Recht. Xian-Pu wird auf diese Weise niemals Ranmas Herz für sich gewinnen können, ebensowenig wie du ihres. Du hast Recht

wenn du annimmst, daß du keine Chance bei ihr hast. Nun, ich will dich nicht länger aufhalten, du kannst natürlich nach Joketsuzoku zurückkehren." Sie trat beiseite und gab ihm den Weg frei.

Derart von diesem Stimmungsumschwung überrumpelt machte Mousse keine Anstalten zu gehen. "Ich verstehe nicht," murmelte er verwirrt. "Ich habe recht? Aber warum-?"

Erneut schnitt ihm Cologne das Wort ab. "Warum ich nichts dagegen unternehme?" Sie seufzte. "Ich habe Xian-Pu so oft gebeten es sein zu lassen, aber sie lernt es einfach nicht. Du hörst ja auch nicht auf alles, was ich dir sage. Ungestüm ist eben das Vorrecht der Jugend." Dann sagte sie: "Jetzt muß ich aber wieder in die Küche, den Abwasch machen. Gute Reise, Mu-Tsu," und verschwand die Treppe runter.

Es dauerte eine ganze Weile, bis Mousse sich von dem Schock erholt hatte. Warum hatte Cologne so plötzlich die Richtung ihrer Argumente gewechselt? Ein ungutes Gefühl keimte in ihm auf und verhärtete sich schnell zu einem Verdacht. Entrüstet verzog er das Gesicht. "Die Alte will mich reinlegen!" fluchte er.

Er warf seinen noch immer gepackten Seesack zurück in die Rumpelkammer und stürmte rücksichtslos hinter dem Matriarchen her in die Küche. Dort angekommen funkelte er sie wütend an, während sie weiter abwusch als wäre nichts geschehen.

"Ich habe dich durchschaut," sagte er und stach mit dem Finger anklagend in ihre Richtung. "Du willst mich nur loswerden, deswegen hast du mir Recht gegeben!"

Cologne schien seine Worte völlig zu überhören. "Mu-Tsu, du bist ja noch hier," sagte sie freundlich. "Wolltest du nicht nach Hause gehen?"

"Ich falle auf deine Spielchen nicht länger rein, alte Affenmumie!" schimpfte er. "Ich bleibe nämlich hier, ha! Du weißt, daß Xian-Pus Eroberungsversuche bei Saotome irgendwann Wirkung zeigen werden. Und ebenso meine bei ihr. Jetzt wolltest du mich vom Gegenteil überzeugen und mich loswerden, weil du Angst davor hast, daß ich eines Tages Xian-Pus Herz gewinnen werde!"

"Aber nein, Mu-Tsu, du irrst dich," beeilte sich Cologne zu versichern. "Ich meine es wirklich nur gut mit dir. Ich-"

Dieses Mal unterbrach Mousse sie. "Ich will nichts hören. Du kannst deine Lügen jemand anderen erzählen." Und mit diesen Worten stürmte er aus dem Raum und kurz danach auch aus dem Gebäude. "Xian-Pu," hörte man ihn draußen rufen. "Xian-Pu, eines Tages wirst du mich lieben. Das weiß ich."

Cologne blieb allein zurück. Sie zog die Gummihandschuhe wieder aus, warf sie in den Spülstein und trat ans Fenster. Nachdenklich blickte sie in die

Dunkelheit hinaus, in der Mousse verschwunden war.

"Wer hätte gedacht, daß ausgerechnet der blinde Junge die Wahrheit als erster erkennen würde?" murmelte sie leise. "Ach, Xian-Pu, warum kannst du nicht auch seine Erkennungsgabe besitzen?" seufzte sie.

Vorhin im Flur hatte sie für einen ganz kurzen Moment Angst gehabt, daß Mousse tatsächlich gehen würde. Und sie war sich nicht sicher gewesen, ob er auf ihre List hereinfliegen würde. Es war ihr Glück, daß man mit über hundert Jahre Lebenserfahrung die meisten Leute täuschen konnte. Denn auf eine so billige und engagierte Arbeitskraft wie Mousse konnte das Nekohanten einfach nicht verzichten.

Ende

#####

Anmerkung des Autors:

Der blinde Amazone ist eines der Stiefkinder der Fanfic-Schreiber. Es gibt kaum Geschichten in denen er auftritt, oder gar die Hauptrolle spielt. Dabei kann er so viel mehr sein als nur 'Ranmas Rivale' oder ein einfacher Stichwortgeber.

Diese Geschichte ist mein Tribut an eine der unterbewerteten Figuren aus dem Ranmaversum. Den Anstoß dazu gab "Alltag, oder..." vom Autor Deepdream, ebenfalls eine Fanfic in der Mousse charakterisiert wurde, wenn auch etwas anders als bei mir. Und so dachte ich "Das kannst du auch" und überlegte mir eine Handlung die nicht nur zu Mousse paßt, sondern auch tatsächlich mal so passiert sein könnte.

Wie ihr vielleicht gemerkt habt, ist diese Fanfic komplett aus der Sicht des Amazonen geschrieben (vom letzten Stückchen mal abgesehen). Darum sind nicht alle Ereignisse neutral wiedergegeben, sondern so wie er sie sehen würde. Ebenso ist die Sprache größtenteils in Chinesisch gehalten. In seiner Muttersprache redet Mousse -und auch Shampoo- um einiges gewandter als er es normalerweise tut, was man hoffentlich an seiner Ausdrucksweise merken kann. Ebenso habe ich die Namen der Amazonen, wenn sie in Chinesisch genannt werden, in eine Fanon-Schreibweise umgewandelt.

Ich hoffe, es ist mir in dieser Fanfic gelungen, den Charakter Mousse, seine Denkweise und seine Motivationen dem Leser etwas näher zu bringen. Ich habe mich bemüht mich eng ans Original zu halten, auch wenn ich einige ausgedachte Elemente, wie z.B. seine durch die Blindheit verstärkten übrigen Sinne, mit in die Geschichte eingebracht habe.

Mein besonderer Dank gilt meinen zwei Betalesern Nguyen Tran Loc und Xiron

Arkanis, die mir wertvolle Hilfestellung zu dieser Geschichte gegeben haben.
Ich würde mich aber auch freuen wenn ihr, die ihr diese Fanfic gelesen
habt, mir euren Eindruck in einer kurzen Rückmeldung schreiben würdet.
Benutzt die gegebene Review-Funktion oder schreibt direkt an mark_soul@gmx.de
Bis dann.